

Sommergesang

T: Paul Gerhardt 1653
M: Christian Hähle 2010
www.kirchehoehstenbach.de

1. Geh aus, mein Herz, und su- che Freud in die- ser schö- nen Som- mer-zeit
an dei- nes Got- tes Ga- ben; schau an der schö- nen Gär- ten Zier
und sie - he, wie sie mir und dir sich aus - ge- schmü- cket ha - ben.

2. Die Bäume stehen voller Laub, / das Erdreich decket seinen Staub / mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan, / die ziehen sich viel schöner an / als Salomonis Seide.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft, / das Täublein fliegt aus seiner Kluft / und macht sich in die Wälder;
die hoch begabte Nachtigall / ergötzt und füllt mit ihrem Schall / Berg, Hügel, Tal und Felder.

4. Die Glucke führt ihr Völklein aus, / der Storch baut und bewohnt sein Haus, das Schwäl- lein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh / ist froh und kommt aus seiner Höh / ins tiefe Gras gesprungen.

5. Die Bächlein rauschen in dem Sand / und malen sich an ihrem Rand / mit schattenreichen Myrten;
die Wiesen liegen hart dabei / und klingen ganz vom Lustgeschrei / der Schaf und ihrer Hirten.

6. Die unverdrossne Bienenschar / fliegt hin und her, sucht hier und da / ihr edle Honigspeise;
des süßen Weinstocks starker Saft / bringt täglich neue Stärk und Kraft / in seinem schwa- chen Reise.

7. Der Weizen wächst mit Gewalt; / darüber jauchzet Jung und Alt / und rühmt die große Güte
des, der so überfließend labt / und mit so manchem Gut begabt / das menschliche Gemüte.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn, / des großen Gottes großes Tun / erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt, / und lasse, was dem Höchsten klingt, / aus meinem Herzen rinnen.

9. Ach, denk ich, bist du hier so schön / und lässt du's uns so lieblich gehn / auf dieser armen Erden:
Was will doch wohl nach dieser Welt / dort in dem reichen Himmelszelt / und güldnen Schlosse werden!

10. Welch hohe Lust, Welch heller Schein / wird wohl in Christi Garten sein! / Wie muss es da wohl klingen,
da so viel tausend Seraphim / mit unverdrossnem Mund und Stimm / ihr Halleluja singen.

11. O wär ich da! O stünd ich schon, / ach süßer Gott, vor deinem Thron / und trüge meine Palmen:
So wollt ich nach der Engel Weis / erhöhen deines Namens Preis / mit tausend schönen Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich, weil ich noch / hier trage dieses Leibes Joch, / auch nicht gar stille schweigen;
mein Herze soll sich fort und fort / an diesem und an allem Ort / zu deinem Lobe neigen.

13. Hilf mir und segne meinen Geist / mit Segen, der vom Himmel fließt, / dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad / in meiner Seele früh und spat / viel Glaubens-früchte ziehe.

14. Mach in mir deinem Geiste Raum, / dass ich dir werd ein guter Baum, / und lass mich Wurzel treiben.
Verleihe, dass zu deinem Ruhm / ich deines Gartens schöne Blum / und Pflanze möge bleiben.

15. Erwähle mich zum Paradeis / und lass mich bis zur letzten Reis / an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr / allein und sonst keinem mehr / hier und dort ewig dienen.